

GEMEINDEBRIEF

November 2024 - Februar 2025



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Blasheim

Liebe Gemeinde

Normalerweise wählen wir für das Deckblatt unseres Gemeindebriefes ein Außenbild von einem der Gebäude unserer Kirchengemeinde oder vom Friedhof. Diesmal aber ist ein Bild vom Altarkreuz der St. Marien-Kirche und dem dahinter liegenden Fenster gewählt worden.

Martin Luther (links) und Philipp Melanchthon sind im Fenster abgebildet. Es sind die Männer der lutherischen Reformation. Martin Luther war wohl eher der handfestere von beiden, der dann auch sagen konnte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen“. Philipp Melanchthon dagegen war eher feinfühlig. Er war der Gelehrte, für die Diskussion und den Kompromiss zugänglich. Mit der *confessio augustana* (Das Augsburger Bekenntnis) verfasste er eins der wichtigen evangelischen Bekenntnisse, in unserem Gesangbuch im Auszug unter der Nummer 857 zu finden.

Heute bewegen sich die beiden Konfessionen wieder mehr aufeinander zu. Das ist gut so. Auch wenn wir verschiedener Meinung sind, so haben wir doch einen gemeinsamen Gott und Herrn Jesus Christus. Gemeinschaft in Vielfalt ist darum eine gute Beschreibung der Ökumene, der Gemeinschaft christlicher Kirchen.

Es grüßt Sie Ihr

Pfarrer



Andacht

(M)ein Weihnachtstraum

In meiner Familie kommt es immer wieder vor, dass wir uns morgens am Frühstückstisch über die Träume unterhalten, die uns in der Nacht heimgesucht haben. Und es ist schon eigenartig, wer oder was in der Nacht auf einmal auftaucht: alte Freunde zum Beispiel, deren Name mir partout nicht einfallen wollen, oder schon vor langer Zeit verstorbene Verwandte.

Dann gibt es in unseren Träumen Situationen, die wir lieber vermeiden möchten: Züge, die einem vor der Nase wegfahren und bei mir besonders häufig: ich stehe vor Leuten, soll etwas sagen – und habe mein Konzept vergessen...! Keine schönen Träume, aber wir müssen beim Frühstück doch oft über diese absurden Geschichten von Herzen lachen – nicht zuletzt, weil sie ein leicht „ver-rückter“ Spiegel von dem sind, was uns auch tagsüber beschäftigt.

Wenn ich mir vorstelle, was ich zu Weihnachten träumen könnte, dann kommen darin bestimmt wackelnde Weihnachtsbäume vor, die mit Müh und

Not gerade noch aufgefangen werden oder tieffliegende Engel, die mir die Einkaufsstüten mit den letzten Geschenken aus der Hand reißen – und ich frage mich: brauchen die im Himmel wirklich meine Geschenke...?! Aber es gibt noch einen ganz anderen Weihnachtstraum von mir: ich stehe in unserer Kirche, will den Weihnachtsgottesdienst mit vielen Menschen feiern – und keiner ist da. Ich gehe los, aus der Kirche hinaus, gehe zu den Leuten, die ich kenne, mit denen ich fest gerechnet habe und frage sie: „Hey, wo bleibt ihr, es ist doch Weihnachten, wir wollen doch ... gemeinsam ...?! Nein...?! Was habt ihr denn vor?“ Antwort: „Wir haben nichts vor, gar nichts! Schau dich doch um, hier ist nichts von Weihnachten zu spüren. Ist doch alles nur Quatsch! Soll ich dir gerade das Elend dieser Welt und meines Lebens auflisten?“ „Nein danke...“ sage ich kleinlaut. „Ach..! Der Herr Pastor interessiert sich nicht für die Belange seiner Gemeinde...!“ dröhnt es mir entgegen. Verle-

genes Schweigen. - In diesem Moment scheppert es aus dem Radio von nebenan: „In der Weihnachtsbäckerei / gibt's so manche Kleckerei; / zwischen Mehl und Milch / macht so mancher Knilch / eine riesengroße Kleckerei - / in der Weihnachtsbäckerei, iiiiii der Weihnachtsbäckerei.“

Wir Streithähne gucken uns irritiert an, wir müssen ein bisschen grinsen, - was war das denn jetzt – und dann endlich etwas lachen – und lachen – und schließlich können wir uns nicht mehr halten: wir lachen und lachen – wissen gar nicht genau warum, aber wir können nicht mehr aufhören, wir lachen uns das Wasser aus den Augen...

In diesem Moment wache ich auf – meine Frau schaut mich etwas verdutzt und verschlafen an und fragt mich: „Was ist denn mit dir los? Du hast ja eben im Schlaf richtig gelacht?!“ Ich erzähle ihr meinen Traum und dann merke ich: genau das ist Weihnachten. Es kommt völlig ungelegen – passt überhaupt nicht in die Zeit, die voller Sorgen und Befürchtungen steckt – im Grunde ist Weihnachten nichts anderes als Gottes Lachen über seine Menschenkinder. So steht es schon in Psalm 2: „Der Herr lacht über sie – über die

Herrscher auf Erden!“

Weihnachten als Gottes ansteckendes Lachen ist aber nicht hämisch oder voller Schadenfreude, weil die dummdreisten Herrscher beiseite geräumt werden. Das wird auch in der Weihnachtsgeschichte erzählt. (z.B.: im Lied der Maria, Lukas 1, 51 f oder wie Gott den saublöden, gewalttätigen König Herodes ins Abseits befördert, Matthäus 2, 16 ff) Aber vor allem ist Weihnachten ein Lachen, das Freude macht. Ein Kind kommt; es droht nicht, es zerstört nicht. Dieses Kind wird etwas völlig Unerwartetes, Überraschendes in diese Welt bringen: eine Freude, die nicht von dieser Welt stammt – und die deswegen auch nicht aus dieser Welt heraus komplimentiert werden kann. Eine unzerstörbare Freude! Ob wir etwas davon in unseren Gottesdiensten mit bekommen ...?! Ich träume davon und ich wünsche es uns so sehr!

Eberhard Helling, Pfarrer

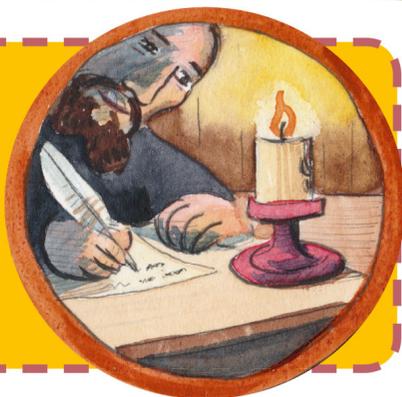


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Reformationstag

Am 31. Oktober denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahren in der Kirche zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in ein gut verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg gewohnt und die Bibel übersetzt. Welcher Weg führt dorthin?

Drucke einen Bestseller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie waren sofort ausverkauft!

Bastle dir Druck-Buchstaben: Schneide aus Moosgummi Buchstaben aus. Klebe sie auf Bauklötzchen – allerdings spiegelverkehrt! Male etwas Farbe auf die Buchstaben und drucke sie auf Papier. Kannst du dir vorstellen, wie lange es gedauert hat, bis Luthers Bibelübersetzung fertig gedruckt war?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
 Lösung: der dritte von rechts



Volkstrauertag

Versöhnung über den Gräbern Arbeit für den Frieden



Jedes Jahr findet zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag in Deutschland der Volkstrauertag statt.

Es werden bundesweit in zahlreichen Orten Gedenkveranstaltungen auf Friedhöfen oder an Gedenkortern sowie Gottesdienste abgehalten. Zudem richten Deutsche Auslandsvertretungen in Kooperation mit dem Volksbund und internationalen Partnern Gedenkveranstaltungen auf den Kriegsgräberstätten im Ausland aus.

Auch in Blasheim werden wir in guter Tradition uns nach dem Gottesdienst am 17. November auf dem Friedhof an der Kapelle zum Gedenken und versammeln.

Der Volkstrauertag wurde durch den 1919 gegründeten Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zum Gedenken an die Kriegstoten des Ersten Weltkrieges eingeführt. Die erste offizielle Feierstunde fand 1922 im Deutschen Reichstag in Berlin statt.

Nach einer Übereinkunft zwi-

schen der Bundesregierung, den Ländern und den großen Glaubensgemeinschaften wurde nach dem zweiten Weltkrieg der Termin vom Sonntag Reminiscere, dem fünften Sonntag vor Ostern, auf den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr verlegt. Durch Landesgesetze ist der Tag geschützt. Der Volksbund versteht diesen Gedenktag auch mit zunehmendem Abstand vom Krieg als einen Tag der Trauer. Der Volkstrauertag ist aber auch zu einem Tag der Mahnung zu Versöhnung, Verständigung und Frieden geworden.

Der Volksbund betreut heute im Auftrag der Bundesregierung die Gräber von etwa 2,8 Millionen Kriegstoten auf über 832 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten. Er wird dabei unterstützt von mehr als einer Million Mitgliedern und Förderern sowie der Bundesregierung.



Friedensdekade

Erzähl mir vom Frieden ...

Vom 10. - 20. November



... lautet in diesem Jahr das Thema der ökumenischen Friedensdekade. Friedensgeschichten, Geschichten gelungener - also gewaltfreier - Konfliktlösung, Geschichten die von Veröhnung erzählen, Geschichten der Hoffnung und eines Zukunftsversprechens für alle Menschen - darum geht es. Wir brauchen solche Geschichten, die davon erzählen, dass Frieden nicht nur möglich ist, sondern der bessere Weg hin zu einem

Leben in solidarischer Gemeinschaft, eine Gemeinschaft, die global gestaltet werden muss!

Christian Bald, Friedensbeauftragter der EKvW

Die Friedensdekade (dekade = 10 Tage) findet immer vom Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres über den Volkstrauertag bis zum Buß- und Betttag statt.

Zum Engel werden



Flügel habe ich keine.
Doch habe ich Arme,
die einen anderen
umfassen und halten können.

Aus dem Himmel komme ich nicht,
doch kann ich über die Erde gehen
mit offenen Augen
und wachen Ohren.

Eine Lichtgestalt habe und bin ich nicht,
doch kann ich ein Leuchten tragen
in die Dunkelheit
eines Verzweifelten.

Ein Mensch bin ich.
Und kann gelegentlich
zum Engel werden.



TINA WILLMS

Advent

Die Bäume würden jubeln



Zu trockene Sommer, viele heftige Stürme und der Borkenkäfer hat ein leichtes Spiel. Baumriesen, die 100 Jahre und länger die Landschaft prägten, sterben und geben ein trauriges Bild ab. In der Bibel finden sich viele Beispiele, was Bäume für die Welt sein können: Schutz vor Unwettern, Lebensraum für Mensch und Tier, Symbol für die Kraft und Güte Gottes und die Stärke des Glaubens.

Gott ist Schöpfer und Richter der Welt. Die Bibel verweist darauf, dass Mensch, Tier und Umwelt sich glücklich schätzen können, diesen Gott, der die Feinde richtet, in seiner Seite zu haben.

Ist uns schon mal die Idee gekommen, dass wir selbst die Feinde sind und den Richtspruch Gottes fürchten sollen?

Ich stelle mir vor, die Natur, die Bäume klagen an. Es ist ja augenfällig, dass unser Umgang mit der Schöpfung zu dem traurigen Bild führt, dass zum Beispiel die Wälder abge-

ben. Die Bäume hätten allen Grund zum Jubel, wenn den Tältern endlich das Handwerk gelegt würde.

Wir stimmen nur zu gern in die Jubelsalmen ein, preisen Gottes Schöpferkraft und hoffen darauf, dass Gott sein Werk beschützt. Ja, beschützt, aber vor wem? Wir denken oft: die Gottlosen sind die Feinde. Wie weit weg sind wir aber selbst von Gott, dass wir seine Schöpfung, unsere Welt zum Teufel gehen lassen? Die Bäume des Waldes würden jedenfalls jubeln, wenn ihren Peinigern das Handwerk gelegt würde.

Carmen Jäger



Engel

Ein erleuchtender Wink.
Eine bewahrende Hand.
Ein ermunterndes Lied.
Unerwartet.
Plötzlich da.
Irgendwoher.
Gesandt aus einer
anderen Welt.
Licht und stark und warm,
ganz nah.

REINHARD ELLSEL

Rauhnächte

Die Magie des Zwischenraums

Winterzeit. Die Dunkelheit durchdringt uns. Wir merken, dass uns schwere Gedanken und Gefühle leichter heimsuchen. Was manch einem vorkommt wie der Taumel am Rand einer Winterdepression, ist oft bloß die natürliche Bewegung der winterlichen Natur.

Die Zeit der Fülle und der Ernte ist vorüber. Nun ist Zeit für Rückzug. Zeit zum Ausruhen, zum Lauschen nach Innen.

Auch in seiner symbolischen Ordnung fordert uns der Winter heraus. Die Tage zwischen der Wintersonnenwende (21./22.12.) und Epiphania (6.1.), wurden auch im europäischen Brauchtum als außerordentliche Zeit wahrgenommen.

In dieser „Zwischenzeit“ rechnet man mit der Sichtbarkeit von Geistern, die zu Silvester mit viel Krach vertrieben werden sollen.

Mit dem 25. Dezember beginnen auch heute die zwölf heiligen Nächte für Menschen, die sich von der besonderen Durchlässigkeit der Winterzeit berühren las-

sen. Zwischenzeiten feierlich zu begehen, haben wir leider nahezu verloren. Dabei wäre es gerade heute so nötig – in Zeiten, in denen viele vertraute Weltbilder und Systeme enden oder in tiefer Krise sind und das Neue sich noch nicht zu erkennen gibt.

In diese Zeit fällt auch der Wechsel vom alten in das neue Jahr. Innehalten.

Dem, was gewesen ist, nachspüren: was war gut, was ist nicht gelungen, woran bin ich gewachsen, was hat mich gehindert? Wofür will ich Gott dankbar sein?

Dem, was kommt, entgegensehen: Welche Erwartungen habe ich, welche Befürchtungen hege ich, was möchte ich erreichen, wo will ich mich engagieren? Wo wünsche ich mir Gott an meiner Seite?

Neues aus der „Arche Noah“

Wir sagen Danke

Jedes Jahr feiern wir Erntedank im Kindergarten. Es wird viel gesungen, gemeinsam gefrühstückt und ein Gottesdienst mit Pfarrer Röthemeyer gefeiert.

Zu diesem Gottesdienst haben Anja Harmann und Sylvia Rohlf ein kleines Puppenspiel vorbereitet:

Maja, ein Kindergartenkind ist traurig. Sie feiert mit ihren El-

tern kein Erntedankfest in der Kirche. Im Kindergarten hatte sie viel vom Erntedank gehört, gesungen und Gaben für den Erntedanktisch gesammelt. Sie wollte auch „Danke“ sagen für ihr Essen. Der Vater erklärte ihr, dass wir nicht nur für Essen „Danke“ sagen. Wir sagen „Danke“ für viele Dinge: Gesundheit, Freunde, Familie, eine Arbeitsstelle, Natur, Lebewesen



Das Dankfest zu Erntedank

und vieles mehr.

Daraufhin ging Maja hinaus und sagte „Danke“ zu den Bäumen, Blumen, Früchten, sammelte diese auf, bereitete ein Essen mit ihrem Vater vor, „Danke“ und sie aßen es gemeinsam. Die übrig gebliebenen Lebensmittel brachten sie zur Kirche und feierten am Sonntag gemeinsamen mit vielen Menschen das Erntedankfest in der Kirche.



Ein großes „Danke“ geht auch an Sandra Ewert.

Im August 1995 begann Sandra ihr Vorpraktikum in der Spatzengruppe. Sie wollte im Anschluss an dieses Jahrespraktikum eine Ausbildung zur Krankenschwester beginnen.

Doch schon nach wenigen Wochen bei den Spatzen war klar, dass sich ihr Berufswunsch geändert hat und sie Erzieherin werden wollte.

Nach drei Jahren Schulausbildung hat sie ihr Anerkennungsjahr bei uns in der „Arche Noah“ gemacht. Sie arbeitete vorwiegend in der Igelgruppe,

zuerst als Ergänzungskraft, später als Gruppenleitung, stellvertretende Leitung und seit einigen Jahren als freigestellte Leitung in unserer viergruppigen Einrichtung mit 86 Kindern. Die Arbeit bereitet ihr viel Freude und die Kinder und Mitarbeitenden stehen für sie immer an erster Stelle.

Aber auch viele Herausforderungen sind zu bewältigen, wie Personalmangel, Finanzen und die aktuellen Umbaumaßnahmen, die hoffentlich bald ein Ende finden.

Wir sagen „Danke“ für die letzten 25 Jahre und wünschen ihr noch viele gesunde und spannende Jahre bei uns.

Kinderkreis

Waldausflug und mehr



Jeden Montag, außer in den Ferien trifft sich von 16.15h bis 17.30h eine bunte Kinderschar (1.-5. Klasse) im Gemeindehaus. Da wird fröhlich, manchmal auch noch etwas unsicher ein gelernter Bibelvers aufgesagt, gesungen, eine biblische Geschichte erzählt, geredet, gespielt, gebastelt, Rallyes veranstaltet, kreative Ideen umgesetzt und vieles mehr. Ein abwechslungsreiches Programm bietet jede Woche etwas Schönes. Demnächst geht es mit Liedern ins Oberfelder Pflegehaus, um den alten Leuten eine Freude zu bereiten.

Am Montag den 23.09.2024

gab es einen *Ausflug in den Wald*: Dort haben wir bei Naturentdeckungen, Spielen, Spurensuche im Wiehengebirge und Picknick viel Spaß gehabt. Die Kinder haben mit Sprühflasche viele Spinnweben sichtbar gemacht und wir alle haben gestaunt über die Genauigkeit und

Genialität dieser Netze und wie großartig Gott den Tieren dieses eingeben hat. Käfer, Insekten, Kot verschiedenster Tiere wurden von den Kindern aufgespürt. Eicheln, Bucheckern und sonstige Samen haben wir betrachtet und uns zum Thema: „Wie sieht eigentlich der Auferstehungskörper aus - 1.Korinther 15, 35ff geführt.

Und zum Schluss haben wir uns noch Löcher von Fuchsbauten angeguckt, dafür waren alle Kinder so mutig, dass sie sich durch die Brennnesseln auf dem Weg nicht abschrecken ließen.

Der Kinderkreis besteht aus einer super Gruppe, die sich aber auch freut noch neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Herzliche Einladung!

Tel.: 05741 6024079 oder
Whats App: 01633647869

Wir freuen uns schon! Jonathan, Frauke und Manuela



Es ist fast vollbracht! Der Zug für den Ev. Kindergarten Arche Noah Blasheim ist im Bau.

Wer hats gemacht:

Viele Gemeindemitglieder, der Förderverein des Kindergartens, viele Einzelspender. Zusammen mit den Spenden einzelner Unternehmen, dem „Verein zur Förderung der Gemeinschaft in der Kirchengemeinde Blasheim e.V.“ und dem Gewerbeverein „Die Blasheimer“ war der Kaufpreis Anfang Oktober beisammen.

Damit das Spielgerät richtig im

Kindergarten ankommen kann, braucht die Lok noch einen Namen.

Hier sind alle Blasheimer aufgerufen, Hilfe zu leisten!

Die obere Hälfte dieser Seite bildet eine Karte - **Rückseite ausfüllen, Bild ausschneiden, abgeben und gewinnen.**

Im Rahmen des Weihnachtsmarktes kannst du dann die Lok im Original sehen. Am ersten Advent werden wir aus den Namensvorschlägen eine/n Gewinner/in ermitteln.

Du entscheidest: Wie soll unsere KiGa-Lok heißen?

Mach mit bei unserer Aktion des Blasheimer Gewerbevereins und dem ev. Kindergarten Arche Noah. Gib der neuen Lok einen passenden Namen und gewinne eine tolle Überraschung!

So geht's:

Trage deinen Namensvorschlag und deine Kontaktdaten ein, schneide das Bild aus und wirf den Abschnitt in die Sammelboxen im Kindergarten, in der Schule oder bei den beteiligten Gewerbetreibenden. .

Namensvorschlag

Name _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datenschutzhinweis:

Die von dir angegebenen personenbezogenen Daten (Name, Telefon, E-Mail) werden ausschließlich zur Durchführung der Aktion „Ein Name für die Blasheimer KiGa-Lok“ verwendet. Nach Abschluss der Aktion werden die Daten gelöscht.



MINA & Freunde



Erntedank

Wir pflügen und wir streuen

Das Erntedankfest ist eins von den wichtigen Festen im Jahreslauf. Kaum eine Kultur oder Religion vermisst es.

Zu ernten, was man gesät hat, gehört zu den Erfolgen eines Menschen. Und das gilt nicht nur für die Früchte des Feldes und des Gartens, sondern auch für alles, was uns im Leben zukommt: Die Note in der Klassenarbeit, Freundschaft, Liebe und so weiter.

Aber auch der Tag, den wir immer neu geschenkt bekommen, gehört in den Erntedank.

Wir können uns bemühen, der Erfolg aber wird uns geschenkt. Und ein dankbarer Mensch wird letztlich ein glücklicher Mensch sein.

An dieser Stelle sei für den schönen Erntedankaltar gedankt, für die Gemeinschaft im Gottesdienst und beim Abendmahl, für die Predigt und die Musik der Chöre.



Der Erlös aus den Erntegaben in der Kirche geht wie gewohnt an das Oberfelder Pflegehaus.

Kinder der Klasse 4b der Grundschule Blasheim

erklären, was Frieden ist

Es ist gar nicht so einfach, das Wort "Frieden" zu definieren. Natürlich bedeutet Frieden: kein Krieg, keine Gewalt, keine Unruhen! Im Ursprung ist er ein sozialer Zustand von Harmonie, Stabilität, Verständnis und Gleichgewicht. Eine Kultur



des Friedens zu schaffen, ist unser aller tägliche Aufgabe für ein Zusammenleben ohne Hass und Gewalt.

"Frieden ist der Frieden, den man selber bringt."

So lautet eine Zeile aus dem "Friedenslied" von Peter Schindler (Musik) und Maik Brandenburg (Text). Die Aussagen unserer Schülerinnen und Schüler zeigen, dass Frieden als Quelle im ganz Kleinen beginnen kann:

Frieden ist eine liebevolle Familie.

Frieden ist Ruhe und Harmonie.

Frieden ist Lachen, Tanzen und Spaß.

Frieden ist Liebe, die für immer ist.

Frieden ist Freundschaft.

Frieden ist ein leckeres Essen.

Frieden ist eine Herzens Tür, die sich öffnet.

Frieden ist Hilfsbereitschaft und Teamwork.

Frieden ist, nicht eifersüchtig zu sein und sich für andere zu freuen.

Frieden ist, sich nicht zu streiten, und wenn doch, sich wieder zu vertragen.

Frieden ist ein Lieblingskuscheltier.

Frieden ist, für Menschen da zu sein, denen es nicht so gut geht.

Frieden ist, ohne Angst zu leben.



Frieden ist
 das Haustier, das man
 streicheln kann.
 Frieden ist,
 jeden mitspielen zu lassen.
 Frieden ist,
 wenn niemand mehr flüch-
 ten muss.
 Frieden ist,
 wenn es endlich keine
 Kriege mehr gibt.

"Frieden...so ein kleines
 Wort, so ein großer Sinn..."

(Marie-Luise Bernotat)





Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev.-luth. Kirchengemeinde
Blasheim

vom 15. Januar bis 21. Januar 2025

Abgabestelle:

**Gemeindehaus
Blasheim**
- alte Tür -

**Postweg 2
32312 Lübbecke**

jeweils von 9.00 - 17.00 Uhr

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle

Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

Das Plauderfrühstück ...

... jeden 4. Mittwoch im Monat



ab 9.30 Uhr

27.11.24

29.01.25

26.02.25

26.03.25

Der Mittwochstreff

lädt herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen jeweils am ersten Mittwoch im Monat:

06.11.2024 ... „Märtyrer und Mystiker oder Helden und Idole?“

Referentin: Frau Yvonne Bönninghausen

04.12..2024 ... „Was bedeutet uns Weihnachten heute noch?“

Referentin: Frau Yvonne Bönninghausen

08.01.2025 ... „Prüfet alles und behaltet das Gute“ Gedanken zur Jahreslosung 2025

Referentin: Frau Yvonne Bönninghausen

05.02.2025 ... Die Kunst zu leben und zu sterben Was haben wir als Christen nach dem Tod zu erwarten?

Referentin: Frau Yvonne Bönninghausen

Freundeskreis Blasheim

Mein Weg zur Selbsthilfegruppe

Eine schwere Depression vor einigen Jahren, die mit einem problematischen Umgang mit dem Suchtmittel Alkohol einherging, führte mich nach erfolgreicher Therapie zu der Erkenntnis, mich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen. Ich wollte meine erfolgte Genesung weiterhin festigen und daran arbeiten, ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel zu führen.

In den sozialen Medien suchte ich nach geeigneten Angeboten im Umkreis von Lübbecke und bin auf die "Suchtselbsthilfegruppe Freundeskreis Blasheim" aufmerksam geworden. Nach einem ersten Telefonat mit Karl-Heinz Wesemann (Kalle), dem Gruppenbegleiter der Gruppe, fühlte ich mich sofort herzlich willkommen. Ich war sehr froh, dass ich den ersten Kontakt gemeistert hatte und besuchte unverbindlich das anstehende Gruppentreffen, das dienstags um 19 Uhr in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses stattfindet.

Ich war sehr unsicher und aufgeregt, was und welche Personen mich dort erwarten!? Welche Probleme /Süchte werden besprochen? Komme ich mit den Anwesenden ins Gespräch? Traue ich mir zu, mich zu öffnen? Bin ich dort "richtig" mit meinem Suchtproblem?

Mich erwartete eine kleine Gruppe von aufgeschlossenen Menschen, die das gemeinsame Interesse verbindet, einen stabilen Lebensweg ohne Suchtmittel weiter zu gehen. Dabei profitieren wir in den Gesprächen von den Erkenntnissen bzw. Problemlösungen der Gruppenmitglieder und insbesondere der jahrelangen Erfahrung von Kalle als Gruppenbegleiter einer Selbsthilfegruppe. Er ist für uns immer erreichbar und berät uns in Situationen, die wir manchmal nicht allein bewältigen können.... Dafür ein ganz großes Dankeschön!

Die Räumlichkeiten im Gemeindehaus Blasheim bieten uns einen neutralen Ort der Begegnung. Auch dafür herzlichen

Dank!

Das Treffen am Dienstag ist seit-
her ein fester Bestandteil meines
Wochenplans!

Geschrieben von einem Mitglied
der Gruppe

Unsere Grupp trifft sich:

<u>Gruppenabend</u>	<u>Sofortkontakt</u>
Suchtselbsthilfe-Freundeskreis Blasheim Gemeindehaus Blasheim 32312 Lübbecke Postweg 4 Dienstags ab 19:00 Uhr	Karl-Heinz Wesemann 0170-4730088

Einweihung

Dorfgemeinschaftsplatz

Vor einigen Jahren war der Dorfplatz an der Kreuzung in Blasheim noch belebt. Regine Brinkmann war dort der Anlaufpunkt mit ihrer Geschäftigkeit. Das alles ist nun Geschichte und es fehlt ein neuer Ort, wo man sich treffen kann.

Da kam vom Heimatverein die Idee, das ungenutzte Kirchengelände zwischen Kirche und Friedhof für einen solchen Platz zu nutzen. Die Idee wurde auch vom Presbyterium gelobt und

die Planungen konnten beginnen.

Der Heimatverein stellte einen Förderantrag bei der Lokalen Aktionsgruppe Aueland, der bewilligt wurde. Die Kirchengemeinde übernahm die Neugestaltung des Weges und viele fleißige Hände packten mit an, um das Vorhaben zu realisieren. Highlight wurde eine Hollywoodschaukel, um die sich eine Lümmelbank, Baumelbänke, und Sitzsteine gruppierten. Eine

Sitzbank für ältere Menschen spendete das Autohaus Schmale. Und für die Radfahrer wurde ein Fahrradständer montiert.

Am 14. September konnte der Platz dann offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Auf dem Dorfgemeinschaftsplatz und an der Kirche wurden Tische aufgebaut. Der Posauenchor, die Tanzgruppe und der Kinderchor der blasheimer Grundschule und ein gemeinsames Singen von Volksliedern füllten das Programm. Dazu gab es Kaffee und Kuchen, allerlei Getränke und Grillwürstchen.

Auch eine Hüpfburg für die Kinder fehlte nicht. Der Dorfgemeinschaftsplatz wird gut angenommen.

Groß und Klein, Jung und Alt genießen das Ambiente. Bald wird es auch eine Beleuchtung geben und auch eine Bücherbox ist noch in Planung.

Mehr Informationen finden sich auf der Homepage des Heimatvereins: <https://blasheim.info>



Christoph Röthemeyer



Gemeinsame Aktion des Heimatvereins und der Kirchengemeinde: Ulrich Henke, Heinrich Diekmeyer, Horst Niedermeier, Friedhelm Bartling, Herbert Niebuhr, Karl Friedrich Rahe, Jens Schlake, Keno Tom Schlake und Heinrich Schröder. Foto: Werner Klusmeier



Tag des Friedhofs

Ort der Hoffnung

Am Samstag, den 21. September hatte unser Friedhof in Blasheim seine Tore für die Allgemeinheit geöffnet. Bei schönem Spätsommerwetter kamen die Besucher ab 14 Uhr zahlreich zur Kapelle. Und schon am Eingang konnten sie die neuen Schilder bewundern, die den Besucher und die Besucherin freundlich begrüßen.

An der Kapelle hatten sich Naturstein Medzech und Steinbildhauer Tonschek, die Blumenbinderei Bode, der Bestatter Wiehe und das Presbyterium der Kirchengemeinde auf das Kommen vorbereitet. So konnten die Kapelle und die Sargkammern, die Möglichkeit der Grabsteingestaltung angeschaut und Fragen dazu gestellt werden.



Pfarrer Röthemeyer machte mit Interessierten einen Friedhofsrundgang, bei dem er von der Geschichte



des Friedhofs erzählte und die verschiedenen Grabformen, die auf dem Friedhof angeboten werden, zeigte und erklärte. Ganz neu auf dem Friedhof ist die Anlage des sogenannten „Rosengarten“. Miriam Prochnau hat ihn zusammen mit dem Friedhofsausschuss gestaltet. Viele neue pflegefreie Urnengräber und auch Plätze für Sterbenkinder werden dort eingerichtet.

Bei Kaffee und Kuchen haben sich die Besucher ausgetauscht und die Atmosphäre des Friedhofs als Ort der Hoffnung genossen.



Neujahrsempfang 24. Januar 2025

mit Harald Meves



„Kannste nix von sagen“ Betrachtungen über die Ostwestfalen und die Welt

Was der Ostwestfale oder die Ostwestfälin so "sacht" (sagt) oder nicht sacht, was so auf einer ostwestfälischen Sitzparty passiert, was man sacht wenn das Essen nicht schmeckt oder was die Welt insgesamt von Ostwestfalen lernen kann - das alles und noch viel mehr an einem Abend: „Da müssen wir getz durch!“

Aufgewachsen in mehreren Kulturen (Löhne, Vlotho und Bad Oeynhausen) ist Harald Meves nach etwa 50-jähriger Vorbereitung im Herbst 2003 erstmals öffentlich aufgetreten. In der Zwischenzeit ist er in der Region und darüber hinaus bekannt geworden, war im WDR zu hören und zu sehen und gewann 2011 den Kabarettpreis „Rahdener Spargel“. Das Programm wird ständig weiterentwickelt, bleibt sich aber ansons-

ten treu – wie der Ostwestfale eben.

Der Vlothoer Kabarettist schaut genau hin: Was ist das liebenswert Besondere an den Ostwestfalen? Wie drücken sie ihre Gefühle aus und wie gehen sie mit den Widrigkeiten des Lebens um? Dazu stellt sich Meves auch so wichtigen Fragen wie „Was passiert denn so auf einer Silberhochzeit?“ und „Was ist eigentlich Tchiboismus?“ Von der Müllentsorgung über die Bevölkerungsentwicklung bis zum Verhältnis der Geschlechter: Alles betrachtet und kommentiert er auch ostwestfälischer Sicht.

Alle MitarbeiterInnen der Kirchengemeinde sind zu diesem Event eingeladen.



Silke von Bremen liest

Stumme Zeit

Als Sönnich Petersen stirbt, ist niemand im Dorf am Watt traurig,

am wenigsten seine Tochter Helma. Er war kein liebevoller Vater, der Krieg hatte ihn hart gemacht.

Sein Tod fällt in eine Zeit, in der der aufkommende Tourismus neue Menschen und Gebräuche mit sich bringt. Immer mehr Inselbewohner wollen am Wohlstand teilhaben, auch Helma vermietet bald an Badegäste.

Doch da ist noch etwas, was sie beschäftigt: Über ihre früh verstorbene Mutter wurde immer eisern geschwiegen. Auch um die Mutter ihres Kindheitsfreundes Rudi gibt es ein Geheimnis, sie wurde während des Krieges abgeholt und kam nie zurück.

Wie konnten die Frauen einfach so verschwinden? Warum fragte niemand nach ihnen?

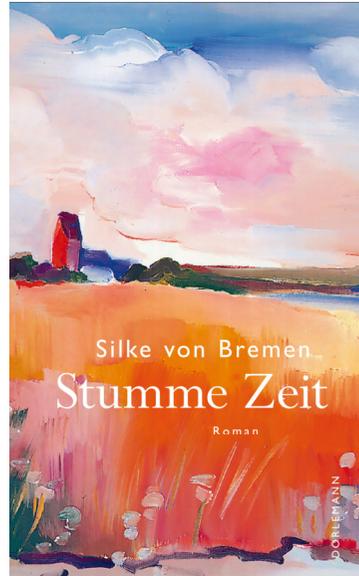
Die Suche nach Klarheit führt Helma und Rudi in die dunkelsten Kapitel der Geschichte ihrer Insel.

Mit ihrem Debütroman »Stumme Zeit« beschreibt die

Sylter Gästeführerin Silke von Bremen, wie die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges das Leben auf einer Nordseeinsel, deren Name nie genannt wird, noch bis heute prägen. Wer die Insel Sylt und den alten Hauptort Keitum kennt, wird jedoch viele Parallelen zu den fiktiven Handlungsorten finden. In den 70er Jahren beginnt -wie auf Sylt- der Massentourismus auf der Insel. Das Eiland verändert sich und Helma Petersen möchte an diesem Aufschwung teilhaben. Gleichzeitig sind da jedoch noch Schatten aus der Vergangenheit, die sie nicht loslassen: Was genau geschah in den letzten Kriegsjahren? Wieso spricht niemand über den frühen Tod ihrer Mutter? Gemeinsam mit ihrem Kindheitsfreund Rudi, dessen Mutter während des Krieges einfach verschwand, macht sie sich auf die Suche nach Antworten. Silke von Bremen beschreibt authentisch, vielschichtig und berührend, welche Folgen Schweigen haben kann.

Der Buchhandel liebt diesen

einfühlsamen Roman, der manchmal wie ein Krimi daherkommt. „Nicht ohne Grund wird sie mit Dörte Hansen verglichen: Silke von Bremen schreibt erzählerisch dicht von einer tragischen Familiengeschichte auf Sylt und dringt zu Wunden aus dunklen Tagen vor. Gleichzeitig schildert sie eindringlich die Veränderung einer Insel hin zum touristischen Urlaubsziel. Ein großer Roman einer wunderbaren Erzählerin.“ schreibt die Bremer Buchhandlung Findorffer Bücherfenster.



Silke von Bremen liest aus ihrem Roman „Stumme Zeit“

am **Freitag, 07.02.2025**

um **20:00 Uhr**

im **Gemeindehaus Blasheim**

Einlass ab 19:30 Uhr

Eintrittskarten sind auf dem Adventsmarkt in Blasheim

(30.11. - 01.12.2024) zum Vorzugspreis von 15,00 € erhältlich.

Eintrittskarten sind ab dem 02.12.2024 zum Preis von 18,00 € bei Dirk Heidenreich vom Presbyterium der Kirchengemeinde Blasheim erhältlich. Kontakt über E-Mail: heidenreichdirk@web.de

Diakonie Adventssammlung 2024

Füreinander

16. November - 7. Dezember



Liebe Leserin, lieber Leser, in diesem Jahr steht die Diakoniesammlung unter dem Leitwort "Füreinander". Dieses Motto erinnert daran, wie wichtig es ist, einander in Liebe und Solidarität zu begegnen und füreinander da zu sein.

Füreinander eintreten, füreinander da sein, füreinander Lasten tragen – das ist nach biblischem Zeugnis die Quintessenz unseres Glaubens: "Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen" (Galater 6,2).

Jede Tat der Nächstenliebe trägt dazu bei, dass wir zu einer Gemeinschaft wachsen, in der niemand alleine bleibt. In diesem Sinne ist das "füreinander" nicht nur ein Motto, sondern ein Versprechen, das wir uns gegenseitig geben: Ich bin für dich da – weil Gott für uns da ist.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass dieses Füreinander im All-

tag allzu oft an seine Grenzen kommt. Als Einzelne/r kann ich nicht für alle und alles da sein. Dazu braucht es eine starke Gemeinschaft, verlässliche Strukturen und engagierte Menschen. Kurz: es braucht Diakonie. Aufgabe der Diakonie ist es, dieses Füreinander vorzuleben und zu organisieren.

Damit die Diakonie das leisten kann, braucht sie Ihre Unterstützung: vor Ort in Ihrer Kirchengemeinde, in Ihrer Region und überregional im Diakonischen Werk. Mit Ihrer Spende bei der Diakoniesammlung machen Sie das Füreinander stark und sind Sie selbst ein Teil des großen „diakonischen Wir“. Daher: Mach's wie Gott – werde Menschen für andere!

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und behütete Adventszeit

Ulf Schlüter EKvW
Dr. Thorsten Latzel EKiR



Frauen machen den Wandel stark

Dass immer noch so viele Kinder weltweit unter Hunger und Mangelernährung leiden, ist ein Skandal. Denn eigentlich wäre die Weltgemeinschaft in der Lage, alle Menschen satt zu machen. Dazu brauchen wir ein Ernährungssystem, das die nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und jungen Menschen eine Perspektive bietet. „Wandel säen“ lautet das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt. Weil wir zusammen mit unseren Partner-

organisationen Hunger und Mangelernährung überwinden wollen, nehmen wir mit unserer Aktion besonders die Situation von Frauen in den Blick. Sie sind die Ernährerinnen ihrer Familien und spielen als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit.

Wandel säen

66. Aktion Brot für die Welt 2024/2025

Unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Trauungen

Taufen

Bestattungen

Aus Datenschutzgründen ist dieses
Feld nicht sichtbar

Nachruf

Heino Niederbockstruck



Am 8. September 2024 ist unser langjähriger Vorsitzender Heino Niederbockstruck im Alter von 80 Jahren verstorben. Er war ein sehr zuverlässiger und gewissenhafter Mensch, immer bereit zu helfen, wenn er gebraucht wurde. Der Blasheimer Adventsmarkt lag ihm besonders am Herzen, auch der regelmäßige Treff jeden Dienstag im Autohaus Schmale. Wir haben einen guten Freund verloren, der in guter Erinnerung verbleiben wird.

Verein zur Förderung der Gemeinschaft in der Kirchengemeinde Blasheim

Termine

Termine, Termine ... wer will denn im November schon wissen, was im Februar kommt?

Besondere Veranstaltungen werden wir auf unserer **Homepage** veröffentlichen. Soweit wir sie jetzt schon wissen pinnen wir sie auch an die **Pinwand** auf der nächsten Seite.

Gottesdienste in St. Marien

In der Regel finden
Gottesdienste
am ersten (mit Abendmahl),
zweiten (mit Taufmöglichkeit)
und dritten Sonntag im Monat
 um 10 Uhr in der St. Marien-

Kirche statt.
 Abweichungen von dieser Regel
 werden hier (soweit sie bis Re-
 daktionsschluss bekannt waren)
 aufgelistet. Schauen Sie auch
 auf unsere Homepage:



ZUM KAFFEE ODER TEE NACH DEM GOTTESDIENST



Homepage:
<https://blasheim.ekvw.de>

November

- | | | |
|-----|-----------|---|
| 03. | 10.00 Uhr | mit Abendmahl |
| 17. | 10.00 Uhr | mit anschließendem Gedenken zum Volkstrauertag auf dem Friedhof |
| 24. | 10.00 Uhr | Ewigkeitssonntag mit Verlesung der Verstorbenen des Kirchenjahres |

Dezember

01. 11.00 Uhr 1. Advent mit SELK
 08. 10.00 Uhr 2. Advent mit Abendmahl
 15. 10.00 Uhr 3. Advent
 22. 10.00 Uhr 4. Advent
 24. 16.00 Uhr Krippenspiel
 18.00 Uhr Christvesper
 23.00 Uhr Christnacht
 25. 10.00 Uhr 1. Weihnachtstag mit Abendmahl
 26. 10.00 Uhr 2. Weihnachtstag (Pfr. Bäcker)
 31. 17.00 Uhr Jahresschluss

Januar

05. 10.00 Uhr mit Abendmahl
 19. 10.00 Uhr Familiengottesdienst

Februar

02. 10.00 Uhr mit Abendmahl
 09. 10.00 Uhr
 16. 10.00 Uhr

Montags	16.15 Uhr	Kinderkreis (2.-5. Schuljahr)
	20.00 Uhr	Posaunenchor
Dienstags	16.00 Uhr	Katechumenen
	17.00 Uhr	Konfirmanden
	18.00 Uhr	MAK-Jugendgruppe
	19.00 Uhr	Freundeskreis Selbsthilfegruppe
Donnerstags	19.30 Uhr	„Die Chorallen“ (Chor)

Pinnwand

Adventsmarkt
30.11. + 01.12.24



13.11.24
Besichtigung des
Krematoriums in
Minden

Blutspende

am 14.11.2024
und 13.02.2025
von 16.00 Uhr—20.00
Uhr im Gemeindehaus



Geburtstagsständchen
16.11.24



Familiengottesdienst
19.01.25, 10 Uhr



Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe

Dienstags 19.00 Uhr
Karl-Heinz Wesemann
0170-4730088

khwesemann@gmx.de

www.freundeskreis-blasheim.de

Silke von Bremen
liest
Stumme Zeit
07.02.2025, 20.Uhr

Kleidersamm-
lung für Bethel
15.—21.01.25

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Mi. & Fr. 8.30 - 11.30 Uhr, Do. 15.00 - 17.00 Uhr
Montags und dienstags geschlossen



Wichtige Telefonnummern

Gemeindebüro, Kerstin Hellmeier:	05741 / 5416
Pfarrer Christoph Röthemeyer:	05741 / 805258
Kirchmeisterin Petra Grimpo:	05741 / 296 888
Organistin und Chorleiterin Ute Helling.....	05741 / 5255
Posaunenchorleiter Dieter Köster:	05741 / 250 188
Kindergarten "Arche Noah":	05741 / 9300
Jugendarbeit, Kerstin Böger-Fischer.....	0175 / 424 2183
Telefonseelsorge (kostenlos)	0800 / 111 0 111
Diakoniestation:	05741 / 310 335

Mail und Web

Gemeindebüro	blasheim@kirchenkreis-luebbecke.de
Pfarrer Christoph Röthemeyer	christoph.rothemeyer@ekvw.de
Kirchengemeinde Blasheim im Netz	https://blasheim.ekvw.de
Kindergarten „Arche Noah“	kiga.archenoah@kirchenkreis-luebbecke.de
Kindergarten „Arche Noah“ im Web:.....	www.kindergarten-blasheim.de

Impressum

Herausgeber:	Presbyterium der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Blasheim, Postweg 2, 32312 Lübbecke
Redaktionskreis:	Marie-Luise Bernotat, Sigrid Dittmann, Petra Grimpo, Kerstin Hellmeier, Renate Hüge, Andrea Riechmann, Pfarrer Christoph Röthemeyer, Ulrike Spieker,
Druck:	www.diegemeindebriefdruckerei.de, Auflage 1500 Exemplare
Verteilung:	verantwortlich Helga und Erhard Meier
Bankverbindung:	DE34 4905 0101 0000 0033 27 Sparkasse Minden-Lübbecke
Redaktionsstand:	Februar 2024

Der Gemeindebrief wird durch Gemeindeglieder an alle Haushalte der Kirchengemeinde kostenlos verteilt. Er erreicht so auch Menschen, die nicht zu unserer Kirchengemeinde gehören. Verstehen Sie ihn dann bitte als nachbarschaftlich-freundlichen Gruß. Für den Fall, daß Sie keinen Gemeindebrief erhalten haben oder noch einige benötigen, bedienen Sie sich ruhig an den im Gemeindehaus kostenlos ausliegenden Exemplaren.